

WERTSCHÖPFUNG FÜR GESELLSCHAFT UND UNTERNEHMEN

Die Bayer-Stiftungen fördern unternehmerisches Handeln in Gesellschaft und Bildung.

VON THIMO VALENTIN SCHMITT-LORD

» » » Unternehmen, die sich für die Allgemeinheit engagieren, werden gerne als Mäzene gesehen, edle Spender oder Wohltäter, deren Handeln allein durch altruistische Motive gekennzeichnet ist. Für Bayer trifft das nicht zu. Das Unternehmen stellt zwar jährlich rund 50 Millionen Euro für Projekte zur Förderung

des Allgemeinwohls zur Verfügung, jedoch nicht aus altruistischen Motiven. Die Förderprogramme sind vielmehr eine langfristige Investition in die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Zentrales Instrument hierfür sind die unternehmensgeführten Bayer-Stiftungen.

Die Stiftungsarbeit hat bei Bayer eine lange Tradition. Bereits 1923 gründete der damalige Generaldirektor Carl Duisberg die erste Unternehmensstiftung. In der Folgezeit wurden weitere Stiftungen aus dem Unternehmen heraus gegründet. Diese widmeten sich vornehmlich der Förderung von Medizin und Naturwissenschaften. Im Jahr 2007 haben wir unser Stiftungswesen neu ausgerichtet. Die Förderprogramme wurden in der Bayer Science & Education Foundation – der Wissenschaftsstiftung – und der Bayer Cares Foundation – der Sozialstiftung – neu gebündelt.

Im Mittelpunkt unserer Stiftungsarbeit steht der engagierte Bürger: Bei der Bayer Science & Education Foundation

sind dies Wissenschaftler, Lehrkräfte, Studierende und Schüler, die sich für Naturwissenschaften, Technik und Medizin begeistern und unsere Gesellschaft durch besondere Leistungen voranbringen. Die Bayer Cares Foundation wiederum fördert Menschen, die sich im Umfeld der Unternehmensstandorte auf innovative und vorbildhafte Weise für die Lösung sozialer Probleme einsetzen.

Mit der Neugründung der beiden Stiftungen haben wir die Stiftungstätigkeit gezielt auf die Themenfelder des Konzerns ausgerichtet und insgesamt das gesellschaftliche Engagement von Bayer stärker hierauf fokussiert. Die enge Verzahnung zwischen Stiftungsarbeit und Unternehmen ist gewollt. So ist es möglich, sich auf Förderziele mit gesellschaftlicher Relevanz und Unternehmensbezug zugleich zu konzentrieren und die Kompetenzen des Unternehmens in die Stiftungsarbeit einfließen zu lassen. Daraus entstehen Vorteile für alle Beteiligten.

Die Stiftungen selbst profitieren neben den zur Verfügung gestellten finanziellen und personellen Ressourcen vor allem vom professionellen Netzwerk innerhalb des Konzerns. Zudem wären die beiden Stiftungen ohne das Unternehmen nicht so sichtbar.

Auch das Stifterunternehmen profitiert – und zwar über die unmittelbaren Wertbeiträge im Hinblick auf Reputation, öffentliche Wahrnehmung und Employer Branding hinaus. So ermöglicht die Stiftungsarbeit einen Zugang zu interessanten Expertenkreisen und gesellschaftlichen Gruppen, die sonst nur schwer aufzubauen wären. Dadurch entstehen Netzwerke, in denen es auch um einen Ideenaustausch zu gesellschaftlichen Zukunftsthemen geht. Hieraus kann das Unternehmen wertvolle Anregungen für das eigene Kerngeschäft gewinnen.



THIMO VALENTIN SCHMITT-LORD

leitet seit 2006 das Stiftungs- und Spendenwesen des Bayer-Konzerns in Leverkusen. Daneben ist er in verschiedenen Kuratorien im In- und Ausland aktiv – unter anderem bei der Society of Chemical Industries (SCI), dem Senior Experten Service (SES) und bei „Die Stiftung – Erinnern ermöglichen“.

Weitere Informationen
tv.schmitt-lord@bayer.com
www.bayer-stiftungen.de

Nicht zuletzt kommt die Unternehmensnähe der Stiftungen auch den Förderempfängern – und damit der Gesellschaft insgesamt – zugute. Die Vorteile sind: stabile Fördertöpfe sowie Zugang zu den unternehmenseigenen Netzwerken und Kompetenzen. Darüber hinaus eröffnet das vom Unternehmertum geprägte Denken der Bayer-Stiftungen den Empfängern wertvolle Einblicke in unternehmerische Prinzipien und Abläufe. Das heißt: Sie lernen, dass sich die Wirkungskraft von Bildungs- und Sozialprojekten durch unternehmerische Herangehensweise erheblich steigern lässt. Durch die Ausrichtung auf unternehmerische Kernprinzipien steigt nicht nur der Wertbeitrag des geförderten Projektes, sondern auch die Aussicht auf weitere Förderungen und daraus resultierende Wachstumspotenziale. Ein Professionalisierungsprozess, der den gesamtgesellschaftlichen Nutzen einer sozialen Idee erst richtig zum Tragen bringen kann.

Angesichts der Fülle an Herausforderungen müssen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ihre gemeinsamen Anstrengungen weiter ausbauen und zusammen neue, effiziente und kreative Wege für die Lösung von Bildungs- und Sozialaufgaben gehen. Eine Unternehmensstiftung ist ein geeignetes Instrument, um die Akteure für diese gemeinsame Herausforderung zu vereinen.

Unternehmerisches Denken fordern wir bereits beim Stellen eines Förderantrags ein. So muss ein Antragsteller im Bayer-Ehrenamtsprogramm oder für den Aspirin Sozialpreis einen konkreten Projekt- und Kostenplan vorlegen und plausibel darlegen, wie er den Erfolg seines Engagements messen wird. Letztlich kommt es also darauf an, persönliche Betroffenheit und individuelle Motivation in einen gesellschaftlichen Wertbeitrag zu übersetzen. Häufig haben die Antragsteller gute Projektideen, aber kein fundiertes Managementwissen. Die Stiftung vermittelt dann Experten aus dem

Unternehmensnetzwerk, die punktuell beraten.

Nach dem gleichen Grundprinzip funktioniert auch die Katastrophenhilfe der Bayer Cares Foundation: Stiftung, Unternehmen und externe Hilfsorganisationen arbeiten eng zusammen, um die Menschen nach einer Naturkatastrophe so gut wie möglich zu unterstützen. So hilft das Unternehmen den betroffenen Menschen vor Ort mit Medikamentenspenden, während sich die Bayer Cares Foundation auf langfristige Wiederaufbauprojekte im Gesundheitswesen und im Bildungssektor spezialisiert hat. Alle Maßnahmen werden vom zentralen Foundation & Donation Management Office des Konzerns eng miteinander verzahnt und mit der jeweils betroffenen Bayer-Landesorganisation zielgruppengerecht umgesetzt. Das sichert die Umsetzungsverlässlichkeit und erhöht den konkreten Nutzen für die Menschen.

Um für die Gesellschaft etwas zu bewegen, reicht eine gute Idee allein nicht aus. Entscheidend ist die Umsetzungsstrategie. Dabei muss ein Unternehmen nicht unbedingt die Form der Stiftung für sein gesellschaftliches Engagement wählen. Aber eine Unternehmensstiftung ist ein besonders geeignetes Instrument, um die Wertschöpfung im Bildungs- und Sozialbereich nachhaltig zu steigern – das hilft der Gesellschaft und dem Stifterunternehmen. « « «



StiftungsWelt

DAS MAGAZIN DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER STIFTUNGEN

01-2011

ISSN 1863-138X · Preis 15,90 €

- » Stiftungsneugründungen: Stabilisierung auf hohem Niveau
- » Ausnahmepersönlichkeit: Berthold Beitz im Porträt
- » Mission Investing: Fördern durch Vermögensanlage

Stiftungen und Unternehmen

Starke Allianz mit großem Entwicklungspotenzial



INHALT 01-2011



SCHWERPUNKT: STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN

- 10** **Eigenständiges Profil im Blick**
Was genau sind Unternehmensstiftungen? Eine Einführung » » » Ulrich Brömmling
- 18** **„Auf Maximierung von gesellschaftlichem Nutzen achten“**
Interview mit Dr. Ekkehard Winter » » » Veronika Renkes
- 20** **„Stiftungen dürfen Wagnisse eingehen“**
Wie Stiftungen sich von Unternehmen unterscheiden. » » » Prof. Dr. Michael Göring
- 22** **Wertschöpfung für Gesellschaft und Unternehmen**
Die Bayer-Stiftungen fördern unternehmerisches Handeln. » » » Thimo Valentin Schmitt-Lord
- 24** **Bürgerbeteiligungen neu organisieren**
Im Fördernetzwerk Community Organizing in Deutschland arbeiten Stiftungen und Unternehmen eng zusammen. » » » Barbara Müller, Loring Sittler und Alexander Thamm
- 26** **„Loslassen hält jung!“**
Doppelstiftung für die Unternehmensnachfolge: Interview mit Peter Pohlmann » » » Benita von Behr
- 28** **Stiften ist nicht gleich schenken**
Die Daimler und Benz Stiftung setzt auf gegenseitigen Nutzen. » » » Prof. Dr. Rainer Dietrich
- 29** **Wider den Paragrafenschungel**
Die Werner Bonhoff Stiftung fördert Bürokratieabbau. » » » Till Bartelt und Daniela Kühn
- 30** **„Ressourcen kraftvoll bündeln“**
Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft macht sich stark für Bildungsgerechtigkeit. » » » Christian Lange
- 31** **Auf dem Vormarsch**
Unternehmensstiftungen haben Wachstumspotenzial. » » » Dr. Stefan Stolte
- 32** **Service: Literatur, Links im Internet und Infos zum Schwerpunktthema**